

Verein deutscher Chemiker.

Bei der Beisetzung des Mitbegründers und Aufsichtsratsvorsitzenden der Essener Firma Th. Goldschmidt, des Kommerzienrat Dr. K. Goldschmidt, hat sich der Verein durch Prof. Dr. L. Wöhler in Darmstadt vertreten lassen. Dieser sprach am Grabe folgende Worte:

„Förderung der chemischen Industrie, Pflege der angewandten Chemie und Fürsorge für seine Mitglieder in Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Gesellschaft sind die vorzüglichsten Ziele des Vereins deutscher Chemiker. In einem ebenso arbeits- als erfolgreichen Leben hat K. Goldschmidt diesen unseren Aufgaben in wahrhaft vorbildlicher Weise nachgelebt, so daß er als der Besten einer unseres Vereins mit Recht alle Zeit genannt werden muß.

Was Glanzvolles K. Goldschmidt für die chemische Industrie geleistet hat, liegt vor uns allen und vor der ganzen chemischen Industrie der Welt zutage. Wie man aber das Glück eines erfolgreichen Industriellen, nach arbeitsreichem Leben otium cum dignitate genießen zu dürfen, zum Besten der Allgemeinheit durch die Förderung der angewandten Chemie nützt, das hat er uns noch in den letzten Monden bewiesen, indem er einen schönen Teil der Ergebnisse seiner und seines Bruders Forschungen in Wissenschaft und Technik niedergelegt hat in einem Werke über Aluminothermie. Als der Verfasser im Sommer in glücklicher Befriedigung über das vollendete Buch und in jugendlicher Frische mir das erste erschienene Exemplar überreichte, und ich ihm scherzend mit dem Worte dankte: „vivant sequentes“, ahnten wir beide nicht, wie wenig sich davon erfüllen könne. Es war die letzte Strophe seines stets gesungenen hohen Liedes der angewandten Chemie. Aus der Absicht, den Verdiensten des vor ihm dahingegangenen Bruders ein Denkmal damit zu setzen, ist zugleich sein eigenes ragendes Mal geworden.

Die Fürsorge aber für das Wohlergehen der älteren und jüngeren Mitarbeiter und Kollegen hat ihn allezeit ernstlich bewegt. Viele Jahre hindurch hat er sich für den „Verein“ der Statistik über das Ausländerstudium in deutschen Laboratorien gewidmet im Interesse von Industrie und jüngeren Kollegen. In den letzten Monaten war es aber auch, daß sein angstvoller Hinweis aus sorgenvollem Herzen auf die Not der jungen Chemiker als Echo eine große Zahl von Kollegen auf den Plan rief, wodurch gangbare Wege zur Linderung dieser Not gewiesen werden konnten. Sein weitschauender Blick hatte sie seit Jahren kommen sehen. Die Warnung von so berufener Seite möge noch zur rechten Zeit erfolgt sein.

So hat K. Goldschmidt in idealer Weise die Aufgaben unseres Vereins an seinem Teil zu lösen versucht, und der Vorstand legt daher als sichtbaren Ausdruck seiner Trauer und des treuen Gedenkens diesen Kranz nieder.“

Für den Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands legte Herr Dr. Fr. Merck einen Kranz nieder, die Technische Hochschule Hannover ehrte ihren Dr.-Ing. E. h. in gleicher Weise, und ein großes Geleite begleitete die sterblichen Überreste des verdienstvollen Kollegen in strahlender Wintersonne durch seinen wundervollen Park, wo er auf eigenem Grund in steiler Höhe unter den alten hohen Föhren des Tannenbergs bei Seeheim a. d. Bergstraße nach arbeitsreichem Leben die letzte Ruhe fand.

Fachgruppe für Wasserchemie (in Vorbereitung).

Auf die Anzeige in Nr. 46/1925 der Z. ang. Ch. hat sich eine zur Begründung der Fachgruppe für Wasserchemie ausreichende Anzahl Kollegen gemeldet. Dies beweist zugleich, daß die Bildung der genannten Fachgruppe in der Tat einem Bedürfnis entspricht.

Die Fachgruppe für Wasserchemie wird auf der Hauptversammlung 1926 des Vereins deutscher Chemiker, die in Kiel stattfindet, begründet werden. Hierbei sollen Vorträge aus den verschiedenen Gebieten der Wasserchemie gehalten werden. Wir bitten Kollegen, die in der Lage sind, Vorträge zur ersten

Versammlung der Fachgruppe beizutragen, diese zunächst beim Kollegen Prof. Dr. Haupt in Bautzen anzumelden. Es sind sowohl zusammenfassende Vorträge über den derzeitigen Stand (auch Geschichte) und allgemeine Fortschritte der einzelnen Anwendungsgebiete der Wasserchemie erwünscht, wie auch solche über spezielle Arbeitsergebnisse und Fortschritte. Das Arbeitsgebiet der angewandten Wasserchemie umfaßt die Wasserversorgung in jeder Form (Wasserwerke, Brunnen, Kessel-speisewasser, Kühlwasser, Wasser im Felde, auf Schiffen usw.), die Abwasserbeseitigung (Reinigungsanlagen für Städte, Fabriken, Verunreinigung der öffentlichen Gewässer usw.), die Untersuchungsmethoden für Wasser und Abwasser. Auch das wichtige Gebiet der Prüfung von Wasser-aufbereitungs-, Enthärtungs- und Enteisungsanlagen und Abwasserreinigungsanlagen, Korrosionen von Wasserleitungsmaterial, Kesseln usw. gehört dazu, schließlich auch Fragen der Wasserwirtschaft u. a. m.

Kollegen, die sich zur Fachgruppe für Wasserchemie noch nicht angemeldet haben, werden gebeten eine diesbezügliche Zuschrift an Kollegen Dr. Bach, Essen, Johannastr. 16, zu richten.

Sofern einzelne Kollegen noch nicht Mitglieder des V. d. Ch. sein sollten, möchten wir Ihnen anheimstellen, dem Verein und der Fachgruppe beizutreten. Körperschaftliche Mitglieder bitten wir, ihre stimmberechtigten Vertreter für die Fachgruppe zu benennen.

Der vorbereitende Ausschuß:

Prof. Dr. Haupt, Bautzen, Mättigstr. 35.

Dr. Bach, Essen, Johannastr. 16.

Dr. Splittgerber, Wolfen, Kr. Bitterfeld, „AGFA“.

Dr. Merkel, Nürnberg, Bucherstr. 3 (Städt. Tiefbauamt).

Berliner Bezirksverein. Sitzung am 4. 12. 1925 im Preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt. Vorsitzender: Dr. Bein. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, versammelten sich etwa 30 Mitglieder gemeinschaftlich mit den Mitgliedern der Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften und Medizin zu nachfolgenden Vorträgen:

1. Prof. Dr. E. Stenger sprach unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder über „*Daguerres Diorama in Berlin*“. Nach einer kurzen Schilderung der Persönlichkeit Daguerres, des Erfinders des Dioramas und der Photographie auf Silberschichten, berichtete der Redner nach eigenen Forschungen, wie das Diorama von Paris nach Berlin seinen Weg fand, und daß in weitgehendem Maße Schinkel an dieser deutschen Kunststätte Anteil nahm. Es folgte eine Würdigung des Berliner Diorama-Unternehmers C. Gropius und eine genaue Beschreibung des Berliner Dioramas, in welchem doppelseitig auf dünner Leinwand gemalte Bilder der Größe 14×20 m in vorder-, rück- und doppel-seitiger Beleuchtung gezeigt wurden. Die wechselvolle Geschichte des Berliner Dioramas von 1827—1850 wurde eingehend geschildert; zahlreiche damals vorgeführte Bilder konnten wenigstens in den für sie bestimmten Vorlagen gezeigt werden. Den Schluß der Ausführungen bildeten Hinweise auf Dioramen in anderen deutschen Städten und auf Konkurrenzunternehmen in Berlin.

Warnung für beratende Chemiker.

Da häufig Chemiker mit Spezialkenntnissen von Maschinenfabriken und Apparatebauanstalten entweder durch chiffrierte Anzeigen oder unter offener Firmenangabe gesucht werden, die trotz vorheriger hoher Versprechungen erfahrungsgemäß meist nur ausgehört werden und nach erfolgter Beratung gänzlich leer ausgehen, so empfiehlt es sich dringend, bei Beratungen über neue Fabrikationsmethoden und Fabrikprojekte zunächst eine gesetzlich berechnete Preisvereinbarung über den Honorarsatz zu fordern, bevor Gutachten und insbesondere Zeichnungen an den Besteller abgesandt werden.

Man lasse sich also am besten in Form eines Reverses schriftlich zu fordernde Summe bzw. den Honorarsatz vorher bewilligen und treffe gleichzeitig eine vorherige Übereinkunft hinsichtlich der Zahlungsbedingungen.